



25. Juni 2022

## Dobbelmord im Aldersheim

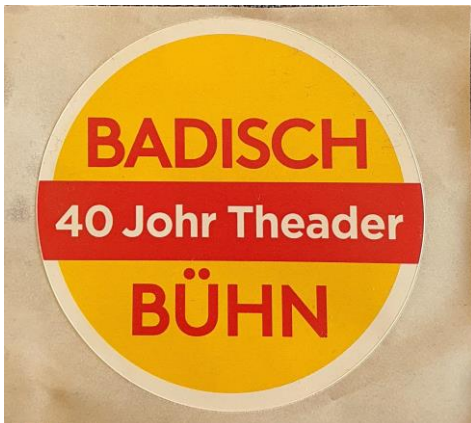
Mitwirkende: Gärtner-Saurano, Heckenhauer, Heidt, Hill, Kaucher, Munz, Scheib, Schwedes

Kriminalistisches Lustspiel von Jürgen Hörner

Mord im Seniorenstift „Waldfried“. Das Opfer: Guntram Poltermann. Allerdings ist niemand wirklich erschüttert darüber. Allzu viele hätten einen Grund für sein vorzeitiges Ableben gehabt. Noch während Hauptkommissar Isidor Riegele und seine übereifrige Praktikantin Julia Häppchen das entlarvende Notizbuch des Mordopfers auswerten, geschieht schon ein weiterer Mord. Eine harte Nuss für den Kommissar. Viele Spuren, viele Verdächtige... und doch fügt sich nichts zu einer überzeugenden Lösung zusammen. Da macht seine Praktikantin eine entscheidende Entdeckung. Unser kriminalistisches Lustspiel verbindet gekonnt Spannung mit Humor und wird das miträtselnde Publikum bestens unterhalten.

Regie: Jürgen Hörner, Bühnenbild: Markus Dötsch, Technik: Hans Büttner





Der Verein "Bund Freiheit statt Baden-Württemberg" vergibt den Titel 2022 an die Badisch Bühn, mit der Begründung:

"Die Schauspieler sowie alle anderen Aktiven in der Badisch Bühn leisten seit 40 Jahren einen bedeutenden Beitrag zur Wahrung, Verbreitung und Weiterentwicklung der Badischen Identität."







Donnerstag, 24. März 2022

## KULTUR IN KARLSRUHE

### „Wir hatten nie einen echten Flop“

Mundarttheater Badisch Bühn steht vor Uraufführung und Feier zu 40-jährigem Bestehen

Von unserem Redaktionsmitglied  
Andreas Jüttner

Erst war Corona schuld daran, dass die „Badisch Bühn“ schon vor Wochen beschloss, ihr 40-jähriges Bestehen nicht zum eigentlichen Stichtag am 27. März zu feiern. Nun hat die Pandemie dafür gesorgt, dass es trotzdem zeitnah einen besonderen Termin gibt: Die Uraufführung der neuen Komödie „Oins nach em annere“ sollte bereits am 11. März stattfinden, wurde aber auf den 24. März verschoben. Denn im Ensemble selbst hatte es Corona-Fälle gegeben, weshalb die Proben unterbrochen werden mussten. Jetzt aber scharren alle Beteiligten mit den Hufen. „Es war wirklich eine ganz besondere Freude, als wir uns endlich wieder treffen konnten“, sagt Theaterleiter Thomas Munz. „In der ersten Probe nach der Zwangspause war so viel Energie drin, wie man es sich für den Premierenabend nur wünschen kann.“

„

Unser Ziel war, die Leute in unserem Dialekt zu unterhalten.

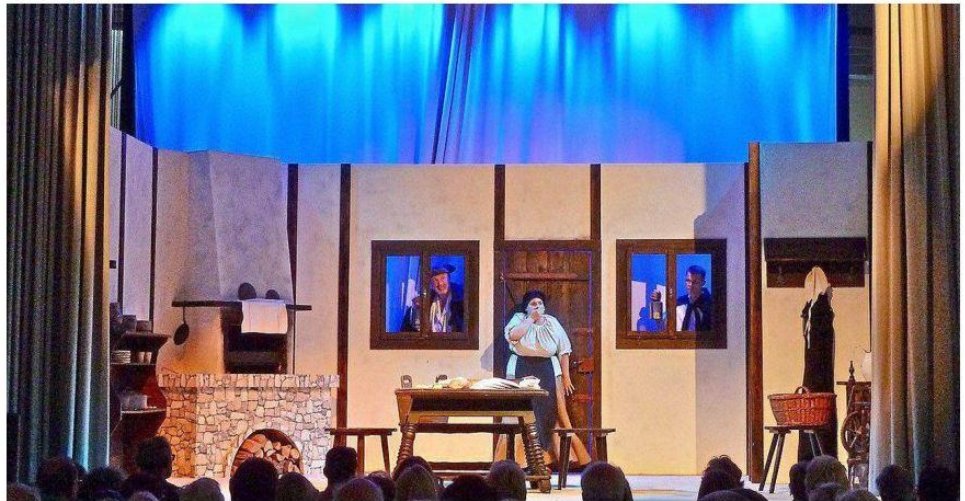
**Thomas Munz**  
Theaterleiter „Badisch Bühn“

Zum wievielten Mal Munz selbst an diesem Donnerstag auf der Bühne stehen wird? Schwer zu sagen. „Das könnten mittlerweile schon 2.000 Aufführungen sein, oder mehr“, lacht der erfahrene Darsteller aus dem Kreis der sechs Gründungsmitglieder, die seit der ersten Premiere unter dem Label „Badisch Bühn“ mit dabei sind. „Jetzt hemmer de Salad“ hieß die Komödie, die am 27. März 1982 im Bühnenraum der Rüppurrer Wirtenschaft „Grüner Baum“ Premiere hatte.

Treibende Kraft in den ersten 17 Jahren war der unvergessene Peter „Schupi“ Schuster: Der 1999 verstorbene Theatergründer war Autor, Regisseur, Darsteller und nicht zuletzt seit 1984 auch Betreiber des Lokals in Grünwinkel, das nun als „Beim Schupi“ bekannt ist. Dessen Saal kam mit der Badisch Bühn auch schon zu Fernseh-Ehren: So sendete der damalige Südwestfunk (SWF) 1993 und 1998 Mitschnitte der Stücke „Alles in Budder“ und „Saufe macht krank“.

Das TV-Programm war ohnehin nicht ganz unschuldig an der Theatergründung: „Als wir uns zusammengetan haben, gab es im Fernsehen oft Mundartkomödien aus dem Millowitsch- und Ohn-sorg-Theater“, erinnert sich Munz. „Unser Ziel war, die Leute in unserem Dialekt zu unterhalten, und zwar in uriger Stimmung.“ Dass während der Vorstellung die Bewirtung weiterläuft, gehörte von Anfang an zum Konzept.

Urig dürfte auch so manche Vorbereitung abgelaufen sein. „Am Anfang haben



**Beitrag zum Stadtgeburtstag:** 1990 entstand das Stück „Tulwezwiwwele gewu Schnupfe“, das 25 Jahre später zum 300. Stadtgeburtstag 2015 neu inszeniert und auch im Pavillon hinter dem Schloss gespielt wurde. Foto: Badisch Bühn



**Frische Gesichter:** Bewährte Kräfte und neue Mitspieler treffen zusammen in der Neuproduktion „Oins nach em annere“, die nun am 24. März Premiere hat. Foto: Jürgen Schurr



**Unvergessener Impulsgeber:** Peter „Schupi“ Schuster Foto: Badisch Bühn

wir wirklich alles selber gemacht“, sagt Munz. Zu einem frühen Erfolgsstück, „Willi isch der Gröschde“ von 1983, sagt er: „Da weiß ich noch, wie ich mit dem Schupi zusammengesessen bin und wir das Stück ins Badische übersetzt haben.“ Denn anfangs wurden vor allem bewährte Komödien und Schwänke in die heimische Mundart übertragen.

Bei allem Spaß am Spiel: Ein Stück einzustudieren sei „richtig Arbeit“ – auch wenn es für keinen im Ensemble der Hauptberuf sei: Als „professionelles Amateurtheater“ stuft sich die als gGmbH geführte Bühne selbst ein. Lohn der Mühen ist eine nachhaltige Wirkung der Proben: „Wir hatten in all den Jahren nie einen echten Flop“, bilanziert Munz. „Jedes unserer Stücke kommt auf 100 bis 120 Aufführungen.“ Erreicht wird dies

durch eine geschickte Staffellung: „Pro Jahr gibt es ein neues Stück, das im ersten Jahr drei bis vier Monate zu sehen ist, im zweiten dann zwei und dann immer mal wieder für einen Monat.“

Manches entwickelt sich zum Dauerbrenner: „Die Pfann war sei Schiggsal“ etwa, so Munz, sei über 13 Jahre hinweg immer wieder aufgeführt worden. Das 1990 zum 275. Stadtgeburtstag entstandene Historienstück „Tulwezwiwwele gewu Schnupfe“ wurde gar 25 Jahre später, zum 300. Stadtgeburtstag 2015, noch einmal neu inszeniert.

Wie hat sich das Genre Mundarttheater über die Jahrzehnte hinweg verändert? „Da gibt es längst nicht mehr die Heustadl-Atmosphäre von früher“, betont Munz und verweist auf „moderne und zeitgemäße Themen.“ Wobei das Haupt-

gewicht natürlich auf dem Unterhaltungswert liegt, der im Lauf der Zeit durchaus noch wachsen kann. „Ein richtiges Gespür für ein Stück hat man erst nach einigen Vorstellungen“, weiß Munz. „Dann weiß man, an welchen Stellen gelacht wird – und da gibt man dann auch gern mal dem Affen Zucker, um mit dem Publikum spielen.“ Das sei jedes Mal spannend, denn: „Jedes Publikum ist anders, und damit auch jede Vorstellung.“

#### Service

„Oins nach em annere“: Premiere am 24. März, 20.15 Uhr. Erste Aufführungstaffel: bis 29. April immer freitags und samstags, je 20.15 Uhr (nicht am Karfreitag, 15. April). Sonntags-Zusatztermine: 27. März, 3. und 10. April, je 18.00 Uhr. [www.badischbuehn.de](http://www.badischbuehn.de)